

Kenin/ wol durch einander/ seyhe es dann durch/ vnnnd thue es in die Ohren.

Oder.

Leg Myrthen in Brenntenwein iij. tag lang: Träufls dann in die Ohren/ so sterben die Würm.

Für das Nasenschweissen.

Dem die Nasen vil bluet.

Nim Eyschalen / da junge Hünen seind innen gewesen/ stoß sie zu Puluer. Das blas ihm in die Nasen. Oder neme ein Baumwol in Schwarzwurzwasser / strewe das Puluer darauff/ vnd truckts in die Nasen.

Oder.

Nim die Schwämm / so an den Holdern wachsen / dörrs / vnnnd stoß zu Puluer / gibs dem blutenden zutrinken / so verstehet das Blut.

Oder.

Nim weiß Neriaub/ machs zu Puluer/ vnnnd brauchts mit der Baumwollen/ wie das Eyschalenpuluer.

Oder.

Nim Eselskalt/ binds oben auff das Haupt/ so gestehet es.

Das Blut zuerstellen/ es seie auß der Nasen/ oder
auf einer Wunden.

Nim der weissen Wollen/ die in den Cardobenedicten Distelt oder Knöpfen ist / wann sie zeitlig seind / nach größe der statt / da der Mensch bluet/ vnnnd leg die Wollen zu der statt/ die bluet/ oder darauff / truckts mit einem Finger ein wenig nider / wann es zubindens bedarff/ so binds ober die Wollen zu.

Wann ein Ader nach dem lassen nicht gestehen will / vnnnd man deren Wollen darauff truckt / vnnnd zubindet / so verstehet es gleich.

Wa aber der Mensch so gar hart auß der Nasen schweisset/ vnd das nicht helfen wolt / so nim ein Wurz von Klapperrosen / oder roten Schnallen/ die in dem Korn wachsen/ schabe sie ein wenig/ sie sey grün oder dürr / steck ein theil daruon in das Nasloch / darauß das Blut laufft / das ander nim in Mund/ vnder die Zungen/ so verstehet es bald.

Ist es dann ein Wunden / vnd die Wollen nicht helfen will / so heb die Wursel daran/ biß das Blut gestehet.

Wann man einem ein rechten guten Stachel zwischen die Schultern/ wol oben an dem Knöpflein/ auff den Hals hebt/ so gestehet das Blut bald/ wann eins zu der Nasen außschweisset. Das ist bewehrt.

Oder.

Nim ein gipffelin von Ingrün oder Singrünkraut / vnder die Zungen/ biß das Blut verstehet/ an dasselb Geäder / das vnder der Zungen ist.

Desgleichen thut auch Alantwurz/ ein stücklin daruon / also vnder der Zungen gehalten.

Wer vil schweisset auß der Nasen.

Nim Tormentillwurz / vnd Sinnawurz / jeder ein Lot/ schneids zu dünnen Blätlin / legs in j. viertheilin weissen Weines wann es vber nacht gestanden ist / so trinck daruon / wann du wilt/ falls allweg wider zu: Vnd nim allweg am dritten Tag frische Wurseln. Das thue alle Monat / wann der Mon zulegt / biß das schweissen auffhöret.

Oder.

Nim das Müß/ das auff einem Todtenkopff wächst / binds in ein dünnes seidins Tüchlin/ halts dem schweissenden für die Nasen. Es hilfft.

Oder.

Nim Dircenwursel in die Hand / so bald sie erwarmet / so gestehet das Blut.

Das Blut zustellen auß der Nasen/oder sonst/wa
nichts anders heiffen will.

Nim ein neuen schwarzen Filschut / (etlich nemen ein roten Scharlach dafür) zerschneid ihn ganz klein / thue darzu so vil Schweinsmist / thu es zusammen in ein neuen Hasen/ verkleib ihn wol/ setze ihn auff Kolen in ein Ofen/ das es zu Puluer brenne/ dar nach stoß es klein/ vnd verwahrs wol. Wann du es brauchen wilt/ so schab von einem leinen Lüchlin/ Fasen / strewe das Puluer dar auff/ vnd truckts in die Wunden/oder Naslöcher/ oder Adern. Es ist auch Weibern zugebrauchen für den Blutgang / mit einem Schwamm/ der in Weinessig befeuchtet / wann man das Puluer darauff strewet/ vnd einlegt. In den Wunden soll es iij. tag liegen bleiben.

Oder.

Schlahedem schweiffenden ein Lüchlin in Weinessig geneht/ vmb die Gemächt/ einer Frawen vmb die Brüst. Oder brauch frischen Seewiss/ gleicher gestalt vnden vmb die Gemächt.

Oder.

Grab die Wurzel von den kleinen hartbrennenden Nestlen/ genant Habernestlen/ gibs dem blutenden in die Hand. Es stillts.

Ein andere gewisse Blutstellung.

Nim Muscatnus/ Enis/ Zittwan/ vnd Krebsstein / jedes ein halb Lot/ klein gepulvert. Daruon gib j. quintlin schwer/ in einem Trüncklin roten Weins ein.

Oder.

Nim Läschelkraut ein Hand vol in die lincke Hand/ vnd derselben Wurzel vnder die Zungen. So bald es erwarmet/ so gestehet das Blut.

Oder.

Nim ein Glas / das oben zimlich weit ist/ nim dann ein Pappelin/

pyrlin/vngefährlich eines alten j. Vasen groß/schneids rund/vnd
kleib drey oder vier kleine Wachstiechtlin daran / das sie auffrecht
stehen: Zünde sie an / das sie brennen / vnd leg darnach auff der
Seitten / da die Nasen blutet/das Pappyr vnder die Brust/vnd
stürz das Glas darüber / so erleschen die Liechtlin / vnd saugt das
Glas das Blut zu sich. Blutet aber einer auß beyden Naslö-
chern / so machs vnder beyden Wärmelin / doch laß das Glas nicht
zulang stehen/sonst wüdt es schwarz darunder/darumb verendere
es offte.

Wer sehr schweisset/der soll sich nicht gürten/vnd soll nicht vil
Gewand antragen/doch das er nicht gar bloß lige.

Leg im auch halb Wasser vnd halb Essig mit zwifachen Lüs-
chern vber die Stirnen. Oder mach mit Linsenmeel ein Taiglin
mit dem gemeldten an/vnd streich es auff/legs vber die Stirnen.

Für faul Fleisch/das in der Nasen wächst.

Nach Maissel auß dürem Enzian/sticks darein / so werden
die Naslöcher weiter. Darnach nim Salis gemmæ ein lot/Wey-
rauch vnd Mastix/jedes j. Lot/stoß klein / thue darzu Scheelwur-
zenfasset iij. Lot/vnd Baumöl j. pfund / laß mit einander sieden
zu einem Sälblin/damit bestreich die Maissel hernach.

Oder.

Bestreich die Maissel mit der Latwergen / so in der Apotek
Hiera Logadij genennt wüdt.

Oder.

Bestreich solch vberig Fleisch mit einem Federlin/in starkem
Essig genezt/darinnen ein theil Saubenkahle gesotten worden/das
muß man doch zuuor durchsehen.

Oder.

Streich das Pflaster / Apostolicum genant/so groß auff/
das es das Fleisch völlig bedecken mög/oberstrew das Pflaster mit
dem Puluer aris vfti / auß der Apoteken / vnd legs vber/so est es
hinweg/was nicht daher gehört.